

[open access
bei transcript]



OA2020-DE Transformationsworkshop

Zukunftsfähiges Open Access in den Humanities: Grundzüge einer neuen Publikationskultur

Dr. Karin Werner, transcript Verlag

[transcript]



Zukunftsfähiges Open Access in den Humanities: Grundzüge einer neuen Publikationskultur

Ausgangssituation

- Die Open-Access-Transformation betrifft in gleicher Weise das Feld der STM und die Humanities und Social Sciences.
- Vielheit und Heterogenität als Chance!
Die kleinteilige Struktur in den Humanities scheint ein Open Access-Hindernis zu sein, ist aber potenziell eine **Chance für ein von Vielen getragenes faires Open Access**.
- Das Open Access in den Humanities wird **multimodal** sein; wir widmen uns an dieser Stelle einem crowdbasierten Modell und diskutieren
 - seine Voraussetzungen
 - seine Organisation
 - seine Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Wir haben die Kapazität für ein eigenwertiges Open Access, das gut konzipiert und organisiert werden muss.



Wir können unser Open-Access-Modell selbst gestalten und sollten dies tun

Hands on!

Die folgenden Ausführungen sind Reflektionen und Arbeitsergebnisse des Crowd-Funding-Projektes **transcript Open Library Politikwissenschaft 2019**, das wir in den nächsten Jahren fortführen wollen.

Derzeitiger Status: Befragung aller Teilnehmer mit dem Ziel der Weiterentwicklung des Modells und Anpassung auf die Bedürfnisse der Partner (enger Austausch).

Ein Modell: Open Library Politikwissenschaft 2019



Ein von allen Stakeholdern des Publizierens getragenes Open Access in den Humanities braucht:

1. Eine OA-affine Haltung und die Kapazität der Organisationsentwicklung
2. Ein Low-Profit-Modell für die Open-Access-Charges
3. Crowdbildung bzw. enge Kooperationen auf allen Ebenen als Weg in die Transformation
4. Spezifisch „gebaute“ Intermediäre
5. Die Situation der kleinen Verlage
6. Inklusion der Leser/Nutzer
7. Community-Building Prozesse
8. Inklusive Geschäftsmodelle
9. Bewältigung der kritischen Anfangsphase

1. Die Grundlagen

- Eine Open Access-affine Haltung als auch die **Fähigkeit zur inneren Transformation von Organisationen**
- Open Access bedeutet, dass man neben dem etablierten produktbezogenen kommerziellen Modus operandi einen neuen in seiner Organisation „installieren“ muss. **Die neue Aufgabe besteht im Co-Publishing gemeinsam mit Partnern.**
- Die Voraussetzung dafür ist gegenseitiges Vertrauen. Dieses basiert auf **stimmigen Modellen und Rollen** in einer neuen Publikationskultur sowie **auf einem hohen Maß an Transparenz.**
- Es braucht nicht nur zu Anfang Flexibilität:
Open Access ist – im Idealfall – ein dauerhafter Aushandlungsprozess zwischen Partnern.

2. Open-Access-Charges

Open Access wird ein **Low-Profit-Modell für Verlage** sein. Die Existenz der Verlage muss allerdings durch Open-Access-Gebühren o.Ä. abgesichert werden.

- Die Verlage sollten auf Nachfrage ihre kalkulatorischen Modelle und Kosten offenlegen. *(Ein Anfang wurde im Projekt Open Library Politikwissenschaft 2019 gemacht).*

3. Crowdfunding als Weg in die Transformation:

Crowdfunding bzw. die Bildung von Kollektiven der OA-Ermöglichung scheint zur Gestaltung und Finanzierung von wirklich transformatorischen Open Access-Projekten besonders geeignet. Von vielen Akteuren getragene Projekte schonen die Budgets der Einzelnen und erhöhen die Wahrscheinlichkeit des Gelingens der Open Access-Transformation.

Sie sind derzeit in der Erprobungsphase. Dabei zeigen sich auch Grenzen und Probleme.

4. Intermediäre

Die neue Open-Access-Kultur betrifft auch die etablierten Intermediäre von Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation. Diese erhalten im Kontext von Open Access zusätzliche Funktionen.

Wissenschaftliche Fachgesellschaften (und andere Boards): Qualitätskontrolle

Händler: Vermittlung von Open-Access-Angeboten

4. Intermediäre (2)

Auch **neue Intermediäre** sind notwendig:

Nationaler Open-Access-Kontaktpunkt: Berater bei der Modellentwicklung und Kommunikator;

Knowledge Unlatched: Selektor und Distributor

OAPEN-Foundation: Discovery Service und Plattform

... sind Ergebnisse eines evolutionären Prozesses, der neue Kooperationen und Transaktionen ermöglicht.

Ein neuer Open Access-Scape entsteht!

5. Die Situation kleiner Verlage

Wie sieht es bei den vielen kleinen Verlagen aus?

Ziel:

- mentale und technische Hürden überwinden
- Kooperationen aufbauen (neuer AK „Qualitätsverlage“ in Erprobung)
- Gemeinsam lernen
- gemeinsam Modelle entwickeln
- Kleinere Verlage öffnen sich allmählich für Open Access.

6. Die volle Inklusion der Nutzer

- **Open Access als dominante Publikations- und Rezeptionskultur** erfordert die **Inklusion der bisherigen Leser („Nutzer“)** zu **echten Commoners** und **Mit-Machern** in vielen Rollen: Lesen, Zitieren, Teilen, Co-Publishing, Micro-Funding.
- Um Leser/Nutzer als Funder zu gewinnen, braucht es...

a) eine neue Organisationsform: Ein neutraler Open-Access-Fonds

Der **Fonds** sammelt die (Micro-)Fundings aller Open Access-Nutzer der Humanities. Er ist ein längst überfälliges Commons in den Humanities.

Wissenschaftliche Boards verteilen diese Mittel an **Autoren**, die diese Mittel bei ihnen beantragen.

- Hierdurch werden **Fragen bezüglich der Mittelverwendung** auf **neutrale und transparente Weise** gelöst.
- Wichtig ist auch der Aspekt des **Empowerment der Nutzer**, die als **Förderkollektiv** auch Macht gewinnen.
- Es passt zu Open Access, dass sich die Leser/Nutzer auch als Funder selbst organisieren und zu einer kollektiven Form gravitieren.



b) Einbettung in eine neue Publikationskultur

Für diese **Erweiterung des Rollen-Settings Leser/User/Co-Publisher/Funder** braucht es eine Kultur, in die diese eingebettet ist.

Wir brauchen also **eine Kultivierung des Ermöglichens** als Praxis einer (Scientific) Community.

Ermöglichen ist hier ein wichtiges Stichwort: Die Ermöglichung/das **Enabling** ist eine Kapazität, die Viele gemeinsam haben – und die nicht von Einzelnen allein ‚geleistet‘ werden kann.

Es geht um Teilhabe.

7. Community-Building-Prozesse:

Wie werden aus Stake Holdern des Publizierens Commoners?

Voraussetzungen:

digital- und commonsaffine Organisationsformen

smarte und faire Geschäftsmodelle

und eine **kommunikativen Ebene** (Feldkonstitution).

- Hier sind v.a. **Community-Building-Prozesse** notwendig: Foren für den offenen Austausch (eine Art kommunikativer „Dorfplatz“ für die Publikationsallmende der Humanities (die Landschaft hierzulande ist übersichtlich...))
- Ein Konzept für eine solche **Community-Building-Plattform** der verschiedenen Open Access-Partner ist bereits konzipiert.
- Eine **Kultur der Rückmeldung** von neuen Modellen z.B. in Form von Befragungen. Alle müssen mitgenommen werden!



8. Inklusive Geschäftsmodelle:

Um in einen commonsbasierten Publikationsprozess einzusteigen, braucht es **Geschäftsmodelle, die inklusiv konzipiert** sind:

- Neue Modi der Entwicklung von Open Access-Gebühren: Gebühren müssen den Möglichkeiten verschiedener Organisationen und Personen angepasst werden (Höhe).
*(Bei unserem Projekt Open Library Politikwissenschaft 2019 wurde das **Sponsoring Light** im Zuge des Pledgings nachimplementiert. Das Management einer solchen Diversifizierung ist nicht ohne (hohes) Risiko. Wir diskutieren zudem noch die Erweiterung durch Microfundings)*

9. Bewältigung der kritischen Anfangsphase:

Solange die Basis für die Crowd noch klein ist und neue Projekte besonders fragil sind, braucht es die Anschub(-finanzierung).

Naheliegenderweise von den FIDs, deren Rolle als Dienstleister der Fächer bei einer Crowdbildung hilfreich sein kann. (Auch dies eine neue intermediäre Form)

!!ABER!! Diese Anschubphase muss ein klar definiertes Ende haben (drei oder vier Jahre). Das Funding muss graduell abgeschmolzen werden.

Voraussetzung: Die DFG muss dem zustimmen.

Vorteile

- Kostengünstig durch Crowd
- Große Hebelwirkung
- Mehr Publikationswissen im Feld verteilt
- Große Flexibilität durch inklusive Modi (Preisdiversifizierung, Preisnivellierung)
- Große Gestaltungsmacht (Modellentwicklung) für alle Beteiligten
- Verlage etablieren sich als echte und starke OA-Partner auch nach der OA-Transformation

Nachteile

- Hohes Maß an Ungewissheit (Ausgang des Pledgings)
 - > Lösung: längerfristiges Commitment
- Verlage können Autoren vorab keine Perspektive geben, ob Open Access oder nicht.
- Anspruchsvoll zu kalkulieren

S. W. O. T

Chancen

- Gemeinsame Entwicklung einer inklusiven und transparenten Publikationskultur
- Effizienzgewinne durch transparente Partnerschaften
- Attraktive Partnerschaften, neue Modelle, neue Produkte, echter Neubeginn

Risiken

- „Flickenteppich“ aus Open Access und anderen Modi

OA-Modell *Humanities + Social Sciences*

